



DAS BUNDESKANZLERAMT UND SEINE GESCHICHTE

Die Adresse "Ballhausplatz 2" - das Haus beherbergt heute das Bundeskanzleramt und das Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten und ist ein Synonym für einen Schauplatz der großen Politik, ähnlich dem Quai d'Orsay in Paris oder der Downing Street in London. Der "Ballhausplatz" ist auch ein Symbol für die Kontinuität der österreichischen Geschichte, hier werden seit mehr als 250 Jahren die großen politischen Entscheidungen getroffen.

Spiel im Ballhaus

Woher kommt der Name "Ballhausplatz"? Kaiser Ferdinand I. (1503-1564), der Stammvater der österreichischen Linie der Habsburger, hatte das vergnügliche Ballspiel in Spanien kennengelernt und nach Wien mitgebracht. Das Haus, in dem man diesem Spiel nachging, wurde "Ballhaus" genannt - später erhielt der Platz danach seinen Namen.

Das heutige Gebäude wurde zwischen 1717 und 1719 nach Plänen des berühmten Barockarchitekten Johann Lucas von Hildebrandt (1668-1745) als "Geheime Staatskanzlei" erbaut. In diesem Haus - Nutzbau und Palast in einem - sollten alle politischen Angelegenheiten zentral verwaltet werden; seither war es stets eng mit dem Schicksal Österreichs verbunden.

Die große Rolle der Staatskanzlei unter Kaunitz und Metternich

Ihre erste Hochblüte erlebte die Staatskanzlei unter der Führung von Johann Wenzel Anton Fürst Kaunitz-Rietberg (1711-1794), den die Habsburgerherrscherin Maria Theresia (1717-1780) im Jahre 1753 zum Staatskanzler berufen hatte. Unter Kaunitz Leitung wurde der "Ballhausplatz" zu einem Begriff der europäischen Politik. Die Herrscherin, die um das Genie ihres Kanzlers wußte, schrieb an ihn: "Europa muß Ihnen die Gerechtigkeit erzeigen, daß ich den größten Staatsmann besitze, ..."

Ein weiterer Höhepunkt wurde im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts erreicht, als Clemens Wenzel Lothar Fürst Metternich (1773-1859) als Hausherr am Ballhausplatz die politische Neuordnung Europas nach der Napoleonischen Ära wesentlich mitgestaltete. Während des Wiener Kongresses (1814/15), der Europa eine Periode des Friedens schenken sollte, fanden im Gebäude am Ballhausplatz historisch bedeutsame Begegnungen und Gespräche statt.

Metternichs Zeit war aber auch geprägt von einschneidenden Zensurmaßnahmen. Das "System Metternich" wurde bald zum Sammelbegriff für eine als reaktionär abgestempelte Regierungsform. In wirtschaftspolitischer Hinsicht leitete er mit der Schaffung eines einheitlichen Zollgebietes im habsburgerischen Herrschaftsgebiet im Oktober 1850 den dringend notwendig gewordenen wirtschaftlichen Aufholprozeß ein.

Der "Ballhausplatz" von 1848 bis 1918

Die Ereignisse der Revolution von 1848 erzwangen den Rücktritt des greisen Staatskanzlers Metternich. Im Dezember desselben Jahres übernahm der 18jährige Habsburger Franz Joseph I. (1830-1916) die Regierungsgeschäfte als Kaiser von Österreich. Ihm zur Seite stand mit Felix Fürst Schwarzenberg (1800-1852) eine energische Persönlichkeit, die vor allem gesellschaftspolitische Zielsetzungen mit wirtschaftlicher Progressivität verband.

Die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts war eine Epoche, die von schweren innen- und außenpolitischen Spannungen und wirtschaftlichen Krise geprägt war. Es gab zunächst keine demokratische Verfassung, sondern der Kaiser regierte absolut. Politische Kräfte, die auf die Gewährung einer Verfassung hinarbeiteten, wurden aber zusehends stärker. Erst mit der Schaffung der Doppelmonarchie Österreich-Ungarn, die den seit 1849 politisch ausgeschalteten Ungarn erhöhte Selbständigkeit einräumte, wurde die verfassungsmäßige Neuordnung des Staates in die Wege geleitet. Die sichtliche Bevorzugung der Ungarn führte zu eskalierenden Nationalitätenkonflikten mit den anderen Völkern der Donaumonarchie, für die bis zum Ende der Monarchie keine Lösungen gefunden wurden.

Der durch das Attentat auf den österreichischen Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin im Jahre 1914 ausgelöste Erste Weltkrieg führte zum Zerfall der Doppelmonarchie. Nach dem Tode von Kaiser Franz Joseph I., der auf eine 68jährige schwierige Regierungszeit zurückblicken konnte, folgte Kaiser Karl I. auf den Thron. Seine Bemühungen um die Aufrechterhaltung des Reiches scheiterten an der inzwischen aussichtslosen politischen und militärischen Lage, im November 1918 mußte er auf jeden Anteil an den Regierungsgeschäften verzichten. Der bisherige Großstaat Österreich-Ungarn zerfiel in Nationalstaaten.

Die Erste Republik 1919 - 1938

Die am 12. November 1918 ausgerufenen Republik "Deutsch-Österreich" war nunmehr ein Kleinstaat. Doch wieder war und blieb der "Ballhausplatz" Zentrum der Regierungsgeschäfte, neben der Außenpolitik erhielten auch das Bundeskanzleramt und das neue österreichische Staatsoberhaupt, der Bundespräsident der Republik Österreich, im Gebäude am Ballhausplatz ihren Amtssitz.

Die innenpolitischen Gegensätze in der neuen Republik führten jedoch zu tiefgehenden Spannungen. Ausgelöst durch eine krisenhafte Wirtschaftslage trat eine Polarisierung der politischen Gruppen ein. Paramilitärische Verbände, zum Teil unter dem Einfluß des Auslandes, standen sich unversöhnlich gegenüber. 1933 nutzte der damalige Bundeskanzler Dr. Engelbert Dollfuß (1892-1934) eine Geschäftsordnungskrise des Parlaments, um ein autoritäres Regime zu etablieren. Im Februar 1934 wurde ein Aufstandsversuch der Sozialdemokraten durch die Exekutive niedergeschlagen, die Partei und alle ihre nahestehenden Organisationen aus dem öffentlichen Leben ausgeschaltet. Noch im Juli desselben Jahres erschossen anläßlich eines Putschversuches von Deutschland aus unterstützte Nationalsozialisten Bundeskanzler Dollfuß in seinem Amtssitz.

Der Druck des expansionistischen Dritten Reiches auf Österreich wurde zusehends stärker, die Nationalsozialisten gewannen im Lande Anhänger. Bundeskanzler Dr. Kurt Schuschnigg (1897-1977) mußte im März 1938 dem doppelten Druck weichen, Österreich wurde dem Dritten Reich angeschlossen. Während des Zweiten Weltkrieges, in dem Teile der österreichischen Bevölkerung schwere Opfer durch Verfolgungen ertragen mußten, wurde im Zuge der Kampfhandlungen auch das Gebäude am Ballhausplatz von Bomben schwer beschädigt.

Die Zweite Republik seit 1945

Mit der Wiedererrichtung der Republik Österreich am 27. April 1945 wurde der Ballhausplatz erneut politisches Zentrum Österreichs. Die überwiegende Mehrheit der österreichischen Bevölkerung bekannte sich bei den ersten freien Wahlen im November 1945 zu Demokratie und demokratischen Parteien. Da das Land von den Truppen der vier Alliierten (Frankreich, Großbritannien, Sowjetunion, Vereinigte Staaten von Amerika) besetzt war, konnte nur eine Zusammenfassung der politischen Kräfte für die Wiedererlangung der österreichischen Souveränität kämpfen und den Wiederaufbau ermöglichen. Der sogenannten Große Koalition, bestehend aus Österreichischer Volkspartei (ÖVP) und Sozialistischer Partei (SPÖ) gelang es im Jahre 1955, Staatsvertragsverhandlungen erfolgreich abzuschließen. Am 15. Mai 1955 wurde der Vertrag im Wiener Barockschloß Belvedere unterzeichnet. Am 26. Oktober desselben Jahres beschloß der Nationalrat das Bundesverfassungsgesetz über die immerwährende Neutralität Österreichs, im Dezember wurde Österreich Mitglied der Vereinten Nationen.

Die Große Koalition wurde 1966 von der ÖVP-Alleinregierung unter Josef Klaus abgelöst. Vier Jahre später errang die SPÖ bei den Wahlen die relative Mehrheit, Dr. Bruno Kreisky bildete zunächst ein Minderheitskabinett. Nach Neuwahlen ein Jahr später konnte Kreisky aufgrund der absoluten Mehrheit einer Alleinregierung der SPÖ vorstehen. Der wirtschaftlich-politische Kurswechsel der unter der SPÖ-Alleinregierung im Gefolge des Ölpreisschocks von 1973/75 eingeleitet wurde und unter dem Schlagwort "Austrokeynsianismus" bekannt werden sollte, setzte auf den Vorrang der Vollbeschäftigung bei gleichzeitig expansiver Budgetpolitik. Nach Verlust der absoluten Mehrheit im Jahre 1983 ging der neue SPÖ-Kanzler Fred Sinowatz eine Koalition mit der Freiheitlichen Partei Österreichs (FPÖ) ein, die damit zum ersten Mal Regierungsverantwortung trug. 1986 übernahm Dr. Franz Vranitzky, der bereits als Finanzminister dem Kabinett Sinowatz angehört hatte, die Position des Regierungschefs. Nach den Wahlen vom November 1986 schloß im Jänner 1987 die mandatsstärkste SPÖ nach zwanzig Jahren wieder eine Große Koalition mit der ÖVP.

Im Juli 1989 stellte Österreich in Brüssel den formellen Antrag auf Aufnahme in die Europäischen Gemeinschaften. Nach erfolgreichen Verhandlungen, die im März 1994 ihren Abschluß fanden, und einem deutlichen Entscheid der österreichischen Bevölkerung für einen Beitritt zur Europäischen Union im Juni 1994 wurde Österreich mit 1. Jänner 1995 Mitglied der Europäischen Union. Österreich hat seither in den Gravitationszentren der Europäischen Union, die von den Beneluxstaaten über Deutschland und Italien reichen, eine hervorragende Positionierung. Nach dem überraschenden Rücktritt von Bundeskanzler Franz Vranitzky im Jänner 1997 übernahm der bisherige Finanzminister Viktor Klima am 28. Jänner 1997 das Amt des Regierungschefs.

Ministerrat und Pressefoyer

Der "Ballhausplatz" als Amtssitz des österreichischen Bundeskanzlers ist in der Regel Tagungsort des wöchentlich stattfindenden Ministerrates. Aber auch Konferenzen auf höchster politischer Ebene sowie Begegnungen mit Persönlichkeiten und Delegationen aus dem In- und Ausland finden in diesem Hause statt.

Im Sinne einer möglichst weitgehenden Transparenz der Regierungspolitik stellt sich seit den siebziger Jahren der Bundeskanzler mit seinen Kabinettskollegen jeden Dienstag nach dem Ministerrat im sogenannten "Pressefoyer" den in- und ausländischen Journalisten.